

BISMARCKSCHULE ELMSHORN

SCHULINTERNES

FACHCURRICULUM

**EVANGELISCHE
RELIGION**



I EINLEITUNG

Im Evangelischen Religionsunterricht an der Bismarckschule sind alle Schülerinnen und Schüler eingeladen – unabhängig von ihrer religiösen oder weltanschaulichen Prägung –, sich mit Sinnfragen auseinanderzusetzen, voneinander zu lernen und in einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts und der Toleranz gemeinsam Orientierung zu suchen.

Der Evangelische Religionsunterricht stellt Fragen von existenzieller Bedeutung in den Mittelpunkt: Wer bin ich? Was trägt mich? Was bedeuten Vergebung, Verantwortung oder Hoffnung? Hierbei werden Räume geschaffen, welche die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Lebensentwurf und der Deutung ihrer erlebten Wirklichkeit unterstützen. Der Religionsunterricht bietet Raum für die Entwicklung von Dialogfähigkeit, Pluralitätsfähigkeit und verantwortlicher Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Er eröffnet einen eigenen Horizont des Weltverstehens, der sowohl für die Persönlichkeitsbildung als auch für die Verständigung über grundlegende Werte in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar ist.

Religionsunterricht richtet den Blick auf den ganzen Menschen – auch jenseits von Leistung und Funktionalität. Schülerinnen und Schüler lernen dabei, mit ihrer eigenen Religiosität und mit anderen Religionen und Weltanschauungen reflektiert umzugehen. Zentrale Texte und Traditionen des Christentums werden nicht unkritisch übernommen, sondern aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die historisch-kritische Auslegung biblischer Texte eröffnet Zugänge zu ihren Entstehungskontexten und zeigt ihre Deutungsvielfalt. Dabei werden interreligiöse, konfessionelle, weltanschauliche und naturwissenschaftliche Sichtweisen ernst genommen, während fundamentalistische Lesarten abgelehnt werden. Der Religionsunterricht versteht sich somit als ein wissenschaftlich fundiertes, offenes und dialogisches Fach.

II LEISTUNGSBEWERTUNG

Die Leistungsbewertung im Religionsunterricht orientiert sich an den im Unterricht vermittelten Kompetenzen und erfolgt transparent und nachvollziehbar. Bewertet wird nicht der persönliche Glaube oder die individuelle religiöse Überzeugung, sondern die sachgerechte Auseinandersetzung mit Inhalten, die Fähigkeit zur Reflexion, zum Perspektivwechsel und zur begründeten Meinungsäußerung. Sowohl mündliche als auch schriftliche Leistungen fließen in die Bewertung ein. Kreative, dialogische und kooperative Arbeitsformen werden ebenso berücksichtigt wie analytische und interpretierende Leistungen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Urteils- und Ausdrucksfähigkeit zu stärken und ihre Lernentwicklung angemessen zu begleiten und zu würdigen.

In der Sekundarstufe II sind als Leistungsnachweise sowohl Klausuren als auch gleichwertige Leistungsnachweise möglich. In der Sekundarstufe I sind als Leistungsnachweise sowohl Klassenarbeiten als auch gleichwertige Leistungsnachweise möglich.

Klausuren bzw. Klassenarbeiten werden in Einzelarbeit schriftlich angefertigt, wobei die Operatoren der Aufgabenstellungen alle drei Anforderungsbereiche im Rahmen der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzbereiche der Fachanforderungen abdecken. Insbesondere durch die Festlegung von Hilfsmitteln (zum Beispiel eigene Aufzeichnungen, Bücher, digitale Hilfsmittel, KI) ist eine Vielzahl unterschiedlicher Formen von Klausuren bzw. Klassenarbeiten möglich. Bei der Festlegung der Hilfsmittel in Klausuren bzw. Klassenarbeiten ist der Grundsatz der Chancengleichheit einzuhalten. So müssen bei den Schülerinnen und Schülern etwa ggf. vergleichbare technische Bedingungen im Rahmen der Leistungserbringungen vorliegen.

Gleichwertige Leistungsnachweise können Referate, Projekte (z.B. Schaubilder zu komplexen Fragestellungen, Podcasts) und andere Präsentationen sein. Ausschließlich in Heimarbeit erstellte Produkte (z.B. Hausarbeiten ohne mündlichen Prüfungsteil) sind nicht zulässig. Gleichwertige Leistungsnachweise können in Teilen auch von Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet werden, wenn eine individuelle Leistungserbringung und -beurteilung gewährleistet ist. Dies ist zum Beispiel möglich durch Einzelpräsentationen, mündliche Prüfungsteile, individuelle schriftliche Reflexionen.

Die Verwendung von KI kann durch die Rahmenbedingungen, die die Lehrkraft vorgibt, zugelassen werden. Allerdings ist die Verwendung von KI ggf. durch die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen: Das bedeutet, dass sämtliche verwendete Prompts angegeben werden müssen und die Ausgabe der KI als Quelle mit aufgeführt wird. Quellen werden wissenschaftlichen Standards entsprechend angegeben.

Ebenfalls ist zu gewährleisten, dass auch bei gleichwertigen Leistungsnachweisen sämtliche Anforderungsbereiche abgedeckt sein müssen und dass die inhaltliche Arbeit sowohl in das Halbjahresthema als auch in die Vorgaben der Fachanforderungen zu den prozessbezogenen Kompetenzen eingebettet wird.

Es ist dabei zu begrüßen, wenn prozessbezogene Kompetenzen und fachübergreifende future skills wie Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken und Kommunikation in den Aufgabenstellungen und in der Leistungsbewertung berücksichtigt werden.

Bei der Gesamtbewertung (Zeugnisnote) hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Leistungsnachweise.

III SEKUNDARSTUFE I

Klasse	Kompetenzbereich	Konkretionen	Inhaltsbezogene Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>
5/6	I: Die Frage nach Gott	- Gottesvorstellungen, z.B. metaphorisches und biblisches Sprechen von Gott in den Psalmen - Jesus und seine Zeit: Botschaft und Wirken	- kennen die Vielfalt biblischer Gottesbilder und können biblische Ausdrucksformen beschreiben. - stellen in Grundzügen Umwelt, Gesellschaft und Religion zur Zeit Jesu dar. - stellen in Grundzügen die Botschaft Jesu dar.
	II: Die Frage nach dem Menschen	- biblische und andere Schöpfungserzählungen / Schöpfungsmythen - ethische Fragestellungen: z.B. Regeln (Klasse, Schule, Gesellschaft), Nächstenliebe, Menschenwürde usw.	- kennen und interpretieren Schöpfungserzählungen als Glaubenszeugnisse. - nehmen ihre positiven und negativen Erfahrungen und ihre eigene Rolle im Kontext der Mitwelt wahr, beschreiben und setzen sie in Beziehung zu Normen, Vorbildern und ihrem Selbstbild.
	III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft	Abrahamitische Religionen: - jüdisches Leben - christliches Leben (z.B. Kirchenjahr) - muslimisches Leben	- nehmen die Vielfalt der sie umgebenden religiösen und weltanschaulichen Erscheinungsformen und Traditionen wahr. - können charakteristische Elemente unterschiedlicher, insbesondere der sogenannten abrahamitischen Religionen benennen.
	IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen	- Aufbau, Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel - Orientierung in der Bibel - zentrale Texte bzw. Figuren der Bibel: Gleichnisse, Abraham, Mose	- skizzieren und erläutern den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel. - können mit der Bibel umgehen.

Klasse	Kompetenzbereich	Konkretionen	Inhaltsbezogene Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>
7	I: Die Frage nach Gott	- Reformation - Reich-Gottes-Vorstellungen	- bringen eigene Gottesvorstellungen zum Ausdruck und vergleichen sie kriteriengeleitet mit den Gottesvorstellungen anderer.
	II: Die Frage nach dem Menschen	- Verantwortlicher Umgang mit digitalen Medien - ethische Herausforderungen und Konfliktsituationen	- können in ihrem persönlichen Kontext Lebensbereiche und Konfliktsituationen identifizieren, die Entscheidungen verlangen und Verantwortungsübernahme herausfordern. - können den Gebrauch digitaler Medien analysieren und kritisch reflektieren.
	III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft	- Propheten	- erkennen, dass Religionen auf grundlegende menschliche Fragen nach Grund, Ziel, Sinn und Verantwortlichkeit des Lebens Antworten anbieten.
	IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen	- zentrale Texte der Bibel: Wundergeschichten, 10 Gebote	- lernen zentrale Texte der Bibel kennen. - setzen sich mit zentralen biblischen Texten in ihrer Bedeutung für das eigene Leben sowie unter Berücksichtigung aktueller Fragestellungen auseinander. - können religiöse Motive dieser Texte in ästhetisch-künstlerischen und medialen Ausdrucksformen entdecken.

IV SEKUNDARSTUFE II

Klasse	Kompetenzbereich	Konkretionen	Inhaltsbezogene Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>
E	III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft	- Problematisierung des Religionsbegriffs (z.B. funktionalistische oder substanzialistische Definitionen) - verschiedene Formen von Religion in ihrer historischen Ausprägung (z.B. Buddhismus)	- können auf religionswissenschaftlicher Basis exemplarisch nichtchristliche Religionen und deren Praxis in Grundzügen darstellen und anhand charakteristischer Ausdrucksformen oder Denkfiguren zueinander in Beziehung setzen. - kennen die Elemente eines gelingenden Dialogs zwischen den Religionen und können aus dem christlichen Selbstverständnis den Willen zum Dialog mit den Religionen herleiten.
	IV: Die Frage nach der Wahrnehmung und dem Verstehen von Religion und ihren Ausdrucksformen	- verschiedene Zugänge zu biblischen Texten: • erkenntnistheoretische Zugänge (z. B. historisch-kritisch, befreiungstheologisch, tiefenpsychologisch) • erfahrungsbezogene Zugänge (z. B. kreative Bibelarbeit) - Wahrheitsfrage, Absolutheitsanspruch, Formen fundamentalistischen Denkens und Handelns im Kontext gegenwärtiger und historischer Fragestellungen und Konfliktslagen (z.B. interreligiöser Dialog)	- kennen verschiedenen Formen der Erschließung der Bibel in Geschichte und Gegenwart und entwickeln eine eigene Position. - nehmen wahr, dass die erfahrbare Wirklichkeit immer eine Deutung ist, die in unterschiedlichen Interpretations- und Zeichenzusammenhängen erfolgt, und erkennen, dass in religiösen Texten existenzielle Grunderfahrungen zum Ausdruck kommen.
Q1.1	I: Die Frage nach Gott	- Christologie (z.B. Botschaft, Tod und Auferstehung Jesu) - Reich Gottes	- können biblisches Reden von Gott, einschließlich des biblischen Redens von Jesus Christus, methodisch sachgemäß erschließen. - nehmen im Kontext religiöser und kultureller Vielfalt reflektierend wahr, dass es unterschiedliche Gottesvorstellungen gibt.
Q1.2	II: Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln	- biblische Anthropologie (z.B. Gottebenbildlichkeit, Bergpredigt, Rechtfertigungslehre) - ethische Modelle (z.B. Pflichtenethik, Utilitarismus) - materialetische Themen (z.B. Geschlechterrollen, Sterbehilfe)	- erkennen, dass die ethische Urteilsbildung und die Frage nach dem richtigen Handeln mit der Frage nach dem Menschenbild verbunden sind. - erkennen, dass sich nach christlich-jüdischem Verständnis die Frage nach dem Menschen und seiner Würde im Kontext der Gottebenbildlichkeit stellt.

Klasse	Kompetenzbereich	Konkretionen	Inhaltsbezogene Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>
Q2.1	I: Die Frage nach Gott	- Trinität - Theodizee und Leidfrage - Religionskritik - Gottesbeweise	- erkennen, dass in christlicher Sicht Gott trinitarisch gedacht wird und die Gottesfrage sowie die Frage nach Jesus Christus in unmittelbarem Zusammenhang stehen. - setzen sich mit theistischen und nicht-theistischen Zugängen zur Welt auseinander, reflektieren deren Konsequenzen für die Lebenswirklichkeit und entwickeln einen eigenen Standpunkt zu diesen Positionen.
Q2.2	<u>Individuelle Ausgestaltung:</u> Mögliche Themenschwerpunkte sind z.B.: Kirche und Staat Zukunft des Menschen		



Note	Quantität	Qualität der Unterrichtsbeiträge (Kompetenzen und Anforderungsbereiche) – unabhängig vom religiösen Bekenntnis
Note 6 ungenügend 0 Punkte	Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht	Die Äußerungen sind nach Aufforderung überwiegend falsch. Die wenigen Antworten beschränken sich auf den AFB I. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind. Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen. Oberflächliche und undifferenzierte Wahrnehmungskompetenz, fehlende Deutungs- und Urteilskompetenz, Argumente werden zusammenhangslos und unvollständig genannt, keine adäquate Darstellungskompetenz.
Note 5 mangelhaft 01-03 Punkte	Kaum / geringe freiwillige Mitarbeit im Unterricht	Die Äußerungen nach Aufforderung sind überwiegend falsch. Die Einordnung in Zusammenhänge gelingt nicht. Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden. Die Beiträge beschränken sich auf den AFB I. Wahrnehmungskompetenz in Ansätzen vorhanden, undifferenzierte Deutungsansätze, fehlende Urteilskompetenz. Argumente können genannt und in einfacher Darstellungsweise wiedergegeben werden.
Note 4 ausreichend 04-06 Punkte	Gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht	Die Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet. Zusammenhänge herzustellen ist mit Einhilfe möglich. Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen den Anforderungen im AFB I. AFB II wird ansatzweise erfüllt. Wahrnehmungsvorgänge werden genau beschrieben, Argumente identifiziert und vollständig wiedergegeben, in Beziehung zueinander gesetzt und gedeutet sowie in einfacher Sprache, aber verständlich präsentiert. Pluralitätsfähigkeit ist in Ansätzen vorhanden; im Diskurs findet eine Perspektivübernahme statt.
Note 3 befriedigend 07-09 Punkte	Regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht	Im Wesentlichen erfolgt die richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoff. Verknüpfungen mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtseinheit sind mit helfenden Hinweisen möglich. Die Leistungen entsprechen im Allgemeinen den AFB I und II. Wahrnehmungsphänomene werden näher erläutert und gedeutet, Argumentationen analysiert, Erkenntnisse werden verständlich und mit Fachbegriffen präsentiert. Unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Positionen werden auf einer beschreibenden Ebene miteinander verglichen.
Note 2 gut 10-12 Punkte	Regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht	Das Verständnis komplexer Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas gelingen gut. Das Erkennen von Problemen und die Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem werden gut beherrscht und sind nachvollziehbar. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über das aktuell behandelte Thema hinausgehen. Die Leistungen entsprechen überwiegend den AFB II und III. Wahrnehmungen und Argumentationen werden theoretisch und kritisch hinterfragt sowie in ihrer Deutung mit unterschiedlichen Medien unter Verwendung der Fachsprache nachvollziehbar präsentiert. Es liegt ein reflektierter, kritisch-würdiger Umgang mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Positionen vor.
Note 1 sehr gut 13-15 Punkte	Regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht	Das Erkennen von Problemen und die Einordnung in einen größeren Zusammenhang gelingen mühelos. Es sind analytische Fähigkeiten vorhanden, die sachgerechte und ausgewogene Beurteilung gelingt immer; die eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag der Problemlösung ist selbstverständlich. Die Leistungen entsprechen den Anforderungen bis einschließlich AFB III in ganz besonderem Maße. Wahrnehmungen werden theoretisch erörtert, Argumentationen und Deutungen umfassend beschrieben, angemessen reflektiert und eigene philosophische Gedankengänge in klarer fachsprachlicher und medialer Gestaltung präsentiert. Ein reflektierter, kritisch-würdiger Umgang mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Positionen wird aktiv gefördert.